

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 44 (1918)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Eine expressionistische Futur-Idylle  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-451226>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eine expressionistische Sutur-Idylle.

(Nur für tief sinnige Leser)

Ein blau-grau gestreiftes Dromedar stand in der Wüste und tippte sich mit seinem linken Vorderfuße dreimal vor seine Stirne. Dann ließ es den Fuß plötzlich zu Boden fallen, daß die Sandkörner hochauf spritzten und einem daneben stehenden Affen wie Pfefferkörner in die Augen flogen. Darauf mußte sich der Affe dreimal erniesen und der stille Beobachter dieser Szene brüllte ein lautes „Sur Gesundheit“ in den Abend hinein. Das Dromedar legte sich auf den Horizont, hinter welchem direkt die goldene Abendsonne niederging. Einem impulsiven Wahne folgend, streckte das Dromedar die Zunge heraus und fing an die glühende Sonne zu belecken. Schmerzerschüttert zog es die Zunge zurück, denn sie war angebrannt und roch. Ein sanfter Saphir trug den Geruch der halbverbrannten Zunge in

eine ferne Oase, wo eben zwei Beduinen tief sinnig beisammen saßen. Als sie den Duft mit ihren Nasen auffingen, gerieten sie miteinander in Streit. Der eine behauptete, es röche nach angebranntem Schinken, während der andere erklärte, es müsse sich irgendwo eine vornehme Dame ihre Haare mit einer Brennschere verbrannt haben. Durch diese entgegengesetzten Behauptungen kamen die beiden Beduinen derart in eine Aufregung, daß der stille Beobachter glaubte, sie wollten eine Szene aus dem „Volk der Kirten“ aufführen. Inzwischen hatte der Affe die schmerzende Zunge des Dromedars mit einer Neutral-Freien-Zeitung umwickelt und dankbar blickte das Tier zu dem nächtlichen Sternenhimmel empor. Als es aber den großen Bären erblickte, schluchzte es schlotternd: „Mir bangt vor Raubtieren.“ worauf der stille Beobachter ein leises Rindvieh in die Nacht hinein lispelte. Der Affe verneigte sich und wedelte mit seinem Schwanz. Das blau-grau gestreifte Dromedar schlug sich darauf beruhigt mit seinem rechten

Vorderfuße dreimal vor die Stirne und ließ wiederum den Fuß plötzlich zur Erde sinken. Der Affe aber hatte sich vorgeesehen und sich beizeiten umgedreht, sodaß ihm die Sandkörner nur auf den Hintern flogen, den er alsdann mit der rechten Vorderhand annutst- und würdevoll bekratzte. Der stille Beobachter flüsterte: „Que vous êtes méchant!“ und verhüllte sein Angesicht. Darauf nahte ein stiller Weiser und entdeckte die nächtliche Szene. Er zückte seinen Süllederhalter und schrieb mit roter Tinte sein Erlebnis auf einen blauen Streifen des Dromedars. Alsdann schnitt er mit einem scharfen Rasiermesser den beschriebenen blauen Streifen aus der Haut des Dromedars heraus und sandte das Manuskript der nächstgelegenen Kulturzeitung ein und zwar mit folgendem Begleitschreiben: „Ihre Leser werden zwar den tiefen Sinn der Idylle nicht erfassen können, aber das ist auch nicht nötig; es genügt vollkommen, wenn ich den Sinn selber nicht verstehe.“

Jrals

01110

# Hotels | Theater & Konzerte | Cafés

## ZÜRICH

### Stadtheater

Samstag, abends 7½ Uhr: Gastspiel d. Hofopernsängerin Maria Ivogün: „La Bohème“, Oper von Puccini.  
Sonntag, nachm. 4 Uhr: „Die Walküre“, Oper von R. Wagner.

### Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Die bessere Hälfte“, Schwank von F. Arnold und E. Bach.  
Sonntag, abends 8 Uhr: „Das Konzert“, Lustspiel von H. Bahr.

### Corso-Theater

Täglich abends 8 Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble  
„Die Glocken von Corneville“

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3½ und abends 8 Uhr

## Hotel ALBULA

nächst Hauptbahnhof — Schützengasse 3

Gut eingerichtete Zimmer von Fr. 2.— an  
Bürgerliches Restaurant

Fr. Kehrle.

## „Bollerei“

Schiffstände 26  
zwischen Belleoue  
und Helmhaus  
ZÜRICH 1

Bekannt prima Küche. Diners à Fr. 1.70 und 2.20.  
Reingehalt. Qualitätsweine! Propr. A. Beerhalter - Jung.

## „Dornröschen's Zauber-Schloss“

im „Neuenburgerhof“  
Schoffelgasse 10, Zürich 1

Eine Sehenswürdigkeit Zürichs!

Frau Sophie Egli

1842

Restaurant

## St. Gotthard

Zürich-Enge

Der bekannte Edi Hug

## „CERES“

Vegetarisches Speisehaus

Vorzüglicher 1851  
Mittag- und Abendtisch

Bahnhofstrasse 98!  
nächst dem Bahnhof

## Restaurant

z. Sternen

Albisrieden

(Zürich)

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt. Gute, reale Weine, prima Most (eigene Kellerei). Löwenbier!

Höfl. empfiehlt sich  
August Frey.

## Los-Listen

in grosser Auflage, liefert als Spezialität die mit dem nötigen Ziffernmaterial und zwei Rotations- Maschinen versehene

Buchdruckerei JEAN FREY  
Zürich

## Grand-Café Astoria

Peterstr. - Bahnhofstr. — ZÜRICH 1 — A. Töndury & Co.

Grösstes Caféhaus und der Schweiz  
erstklass. Familien-Café

Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends  
Künstler-Konzerte!

1827

Restaurant — Café

## Zur Kaufleuten

Zürich I — Pelikanstr. 18

Diner Fr. 2.25. Souper Fr. 2.—. à la carte zu jeder Zeit.  
Reichhalt. Speisekarte. Aufmerksame Bedienung.  
Feinste in- und ausländische Weine, offen und in Flaschen. Stern-Bräu.  
Hürlimann-Bier.

Es empfiehlt sich bestens: C. MÜLLER-FREY  
1811 früher Besitzer des Hotel Müller in Schaffhausen.

## Weinstube zum Strauss

Café - Restaurant

Beim Hauptbahnhof — Löwenstrasse Nr. 59

Bekannt für Qualitäts-Weine direkt vom  
Produzenten

„Reichhaltige Speisekarte“ „Uetlibergbiere“

Otto Hohl

Vertreter von Heinr. Henggeler, Baar,  
Weinpflanzer in Algier.

## Vegetarisches Restaurant!

Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof

Auch den verwöhntesten Ansprüchen entsprech.  
fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolate zu  
jeder Tageszeit.

1829

Inh.: A. HILLT